

§ 7.
Zwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht andere Strafbestimmungen einschlagen, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

§ 8.
Diese Polizeivorschriften treten mit ihrer Bekanntmachung in Kraft.

B i s c h o f s w e r d a , am 19. Dezember 1913. Der Stadtrat.

**Anlage A.
Preisverzeichnis.**

I.
Für die Abholung und Verrichtung von Seuchenkadavern hat der Besitzer an die Fabrik zu bezahlen:

- 1. bei Großvieh (Pferde, Rinder) 10 M.
- 2. bei Kleinvieh über 25 kg 5 M.
- 3. bei Kleinvieh unter 25 kg 1 M.

Sind bei einem Viehbesitzer mehrere Seuchenkadaver gleichzeitig abzuholen, so sind für jedes weitere Stück

- unter 1. noch 2 M.,
- " 2. " 1 M.,
- " 3. " 0,75 M.

zu bezahlen.

II.

- a) Die Fabrik hat an die Besitzer für das Stück zu bezahlen:
 - 1. bei Großvieh mit unbeschädigter, nicht zerschnittener Haut (Pferde und Rinder über 2 Jahre) 6 M.,

In Schmolln Ortl.-Nr. 1 ist der Ausbruch der Schweinepeste amtlich festgestellt worden.

B a u e n , am 3. Februar 1914.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bädermeisters Friedrich Hermann Müller in Oberneulitz L. S. soll mit Genehmigung des königlichen Amtsgerichts die Schlussverteilung erfolgen. Zu berücksichtigen sind M. 9053,50 Forderungen ohne Vorrecht. Der verfügbare Bestand beträgt M. 2032,91. Außerdem sind noch die Gebühren und Auslagen für die Mitglieder des Gläubigerausschusses in Abzug zu bringen.

Das Verzeichnis der bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden Gläubiger ist auf der Gerichtsschreiberei des kgl. Amtsgerichts niedergelegt.

B i s c h o f s w e r d a , am 1. Februar 1914.

Oscar Wagner, Konkursverwalter.

Das Neueste vom Tage.

Das englische Königspaar wird am 9. Juli in den Finischen Schären zum Besuch des Zarenpaares eintreffen und drei Tage in Petersburg bleiben.

Das englische Unterseeboot „E 2“, das im Golf von Mexiko zu Wintermanövern stationiert war, wird seit einer Woche vermisst.

Dem Ministerium von Transvaal wurde vom Abgeordnetenhaus wegen der Deportation der Gewerkschaftsführer nachträglich Indemnität erteilt.

Der amerikanische Aerofus will in Verbindung mit der Weltausstellung in San Franzisko einen Wettflug um die ganze Welt veranstalten.

(Weitere Nachrichten unter Letzte Depeschen.)

Die neuen Männer.

Als der Reichskanzler am 23. Januar von der Notwendigkeit einer ruhigen und einheitslichen, einer gerechten aber festen Verwaltung für Elsass-Lothringen sprach, stand der jetzt eingetretene und teilweise vollendete Personenwechsel in der elsass-lothringischen Regierung für jeden Urteilsfähigen auch formell fest. Sachlich konnte über seine Notwendigkeit schon lange ein Zweifel nicht mehr bestehen. Sowohl der Staatssekretär Freiherr Jörn v. Bülach, wie die Unterstaatssekretäre Wandel und Dr. Petri hatten, ganz abgesehen von ihrem Tun und „Lassen“, öffentlich Äußerungen getan, die einen tiefgehenden Zwiespalt zwischen ihrer Auffassung der Lage im Reichsland und deren Notwendigkeiten und den in Berlin herrschenden Anschauungen nicht eben nur vermuten oder erkennen ließen, sondern geradezu an die große Glocke hängten. Sie mußten also und wollten zugleich vom Schauplatz abtreten. Ihren Entlassungsgesuchen ist nunmehr unter Gnadenbeweisen entsprochen worden. Somit vollzieht sich der unabwendbar gewordene Wechsel äußerlich in durchaus friedlichen Formen, was natürlich an der Fernteilung des bisherigen Kurles nichts ändert. Ein

Nachfolger für den Unterstaatssekretär Dr. Petri, den früheren nationalliberalen Reichstagsabgeordneten für Straßburg (1887—1893) als Leiter der Abteilung für Justiz und Kultus ist noch nicht gefunden. Der dafür in Aussicht genommene Präsident des Oberlandesgerichts in Colmar, Dr. Rostler, scheint den an ihn ergangenen Ruf abgelehnt zu haben, natürlich weil er nicht den Eindruck erwecken wollte, als hätten ihn zu seiner Faltung in der Ersten Kammer derartige Vancementsmöglichkeiten mitbestimmt. In den anderen Ämtern ist eine sachliche Verschiebung eingetreten. Die bisher vom Staatssekretär mitgeleitete Abteilung für landwirtschaftliche und öffentliche Arbeiten ist vom Staatssekretariat losgelöst, dagegen übernimmt der neue Staatssekretär die innere Abteilung, an deren Spitze Unterstaatssekretär Wandel stand.

Dieser neue Staatssekretär, der bisherige Potsdamer Oberpräsidialrat Graf Siegfried von Roedern, gilt als echter Preuße — seine Familie gehört dem protestantischen Adel Schlesiens an — und so darf man seine Ernennung mit Befriedigung begrüßen. Ein echter Preuße — natürlich nicht in dem Sinne, den die bekannten Preußenhasser dem Worte beilegen. Graf Roedern ist weder ein starrer Bureaukrat noch ein gewalttätiger Verleser. Er hat schon als Landrat des vor den Toren von Berlin gelegenen Kreises Niederbarnim, dann aber namentlich in den Verhandlungen, die er als Vertreter des Oberpräsidenten häufig in Angelegenheiten des Zweckverbandes zu führen hatte, sich als außerordentlich tüchtiger Verwaltungsbeamter und zugleich als geschickter Taktiker mit klarem und feinem Blick erwiesen. Er hat außerdem durch seine Mutter wie seine Gattin, die beide der rheinischen Familie Rasse entstammen, Beziehungen zum Westen und durch seinen Vater, der als Oberstleutnant a. D. in Freiburg i. Br. lebt, auch zum Süden des Reichs. Aber er ist insofern Preuße durch und durch, als er fest auf dem Boden der Staatsgewalt im preußischen Sinne steht: demokratische Neigungen und Schwächen hat der neue Staatssekretär sicherlich nicht.

Der neue Unterstaatssekretär Hans Freiherr Karl von Stein stand bisher im Reichsdienst und zwar als vortragender Rat im Reichsamte des Innern; vertretungsweise hat er zu Zeiten auch die Geschäfte des vortragenden Rats der

Reichskanzlei geführt und ist daher auch in Abgeordnetenkreisen nicht unbekannt. Im übrigen ist er nicht Preuße, sondern Bayer und zwar protestantischer Unterfranke. Sein älterer Bruder kommandiert die 1. Feldartilleriebrigade in München, er selbst ist königlich bayerischer Kammerer und hat ursprünglich im bayerischen Verwaltungsdienst gestanden. Vermählt ist er mit einer Tochter des Grafen Posadowski. Seine Aufgaben sind naturgemäß zunächst nicht politischer, sondern mehr technischer Natur, und es ist anzunehmen, daß das hervorragende Sachverständnis in landwirtschaftlichen Angelegenheiten, insbesondere in Fragen des Obst- und Weinbaus, das man ihm nachrühmt, ausschlaggebend für seine Wahl gewesen ist. Aber immerhin darf auch diese Ernennung als ein Beweis dafür gelten, daß es sich nicht darum handelt, die Elsass-Lothringer „niederzuknüeten“. Ein endgültiges Urteil wird man aber natürlich erst dann fällen können, wenn der neue Statthalter ernannt ist. Auf wen hier die Wahl fallen wird, ist noch ganz ungewiß und das Hin- und Herreden hat wenig Sinn. Meiner Ansicht ist es natürlich, wenn elssässische Blätter meinen, daß der neue Staatssekretär Graf sei, müßte der neue Statthalter ein Prinz sein. Ausschlaggebend können und werden nur die persönlichen Eigenschaften des neuen Mannes sein, und die erste dieser Eigenschaften muß eine starke und feste Hand sein. Es spricht Bände, daß die Straßburger Kammer den für die Jugendpflege ausgeworfenen Betrag streicht, weil sie für eine deutsch-nationale Beeinflussung des heranwachsenden Geschlechts kein Geld und keine Sympathie hat. Das ist der Geist dreister Provokation, und daß sie mit diesem Geist nicht weiterkommen, das müssen die Herren bald zu büßen kriegen, auch wenn Niemand daran denkt, ihnen einen Herzog Alva auf den Hals zu schicken.

Politische Kundschau.

Die Veränderungen im Reichslande.

In den Berliner politischen Kreisen deutet man die Art und Weise, wie der Personenwechsel in Elsass-Lothringen sich vollzieht, als die Bekundung der Absicht, eine gewisse Schonung und Milde walten zu lassen, um zunächst einmal festzustellen, welche Elemente im Lande die Oberhand haben. An dem Entschlusse, nötigenfalls mit voller Strenge und Bestimmtheit vorzugehen, ändert das indessen nichts.

Für Reichslandsdeutschen Statthalterfrage schreibt die „Neue Polit. Worr.“: Als besonders aussichtsreich wird ein Name genannt, der sich in der preußischen Politik als aktiver Staatsminister hervorgetan und erfolgreich betätigt hat und in den besten großen Ansehen und Vertrauen genießt. Staatssekretär Graf von Roedern und Unterstaatssekretär Freiherr von Stein sind aus Berlin in Straßburg eingetroffen. Beide Herren wurden Montag mittag vom kaiserlichen Statthalter Grafen von Wedel empfangen. Kreisdirektor Wahl ist mit dem getragenen Laie von Zabern nach Thann im Oberelsaß, Kreisdirektor Dr. Benedict von Thann nach Zabern verlegt.

Oberst von Meuter und Leutnant von Fortner.

Die Verlegung des Obersten von Meuter von Zabern nach Frankfurt a. O. wird in Berliner militärischen Kreisen als eine Auszeichnung des Obersten betrachtet. Die Verlegung des Leutnants von Fortner gilt als ein Beweis dafür, daß die gegen ihn neuerdings erhobenen Anschuldigungen grundlos sind. Von einer Rückverlegung des Regiments Nr. 98 nach Zabern ist vorläufig keine Rede.

Das Ende der sozialdemokratischen Vorherrschaft in den Krankenkassen.

In einer Reihe großstädtischer Krankenkassen, die bisher unter ausschließlich sozialdemokratischer Parteiherrschaft gestanden haben, ist es nach dem Inkrafttreten der neuen Krankenfürsorgebestimmungen gelungen, diese sozial-



Graf von Roedern, der neue Staatssekretär.



Freiherr von Stein, der neue Unterstaatssekretär.

Die neue elsass-lothringische Regierung.

Nr. 28. demokratische wieder aus M München, die der seit über 2 befreit. Die Rassenämtern Rassenmitglied Starke Beschw Der Präf den Staatssek Bon der Han hingewiesen, d. J. ab die P perfien (pccre sangreiche Sel ten Hauptverf Durch die Pr die Reichstags 23. d. R. über der Staatssek lediglich un fische Regierung wir, mit allen fch: nicht ane Das Staat teminilt: 6. rregen und a neues Bezeich bestehenden K soll mit groß doppelgleiche aufstellen. Die französischen unmittelbare Arnie soll, im vom Staat b tenbahner, na mal wird sog der Konflikte chen Rueden hat. Aber an schen Spur z zur Genüge, fährbahn hand Wechsel rolle werfen spani ten würde. an die franz elektrische Vo fia durch id Truppen ern Die Die halt meinen Zeit in den Berli der Kriebers da sie einen waige frieder über krieger der Bekann trage verhöb len keine ar